

deln wahrgenommen. Auch das konnte man in Seoul hören. Von Cultural Diplomacy war die Rede, von der Soft Power Auswärtiger Kulturpolitik, von der Rolle der Kultur in internationalen Beziehungen. Zülal Fazlioglu Akin von der Ohio State Universität hat die Diskurse im türkisch-europäischen Kulturaustausch verfolgt, Akteure interviewt und die Funktionalisierung der Künste als politische Strategie reflektiert. Die Europäisierung der Kulturpolitik werde nach wie vor national bestimmt und von den Kulturinstitutionen Deutschlands, Frankreichs und Großbritanniens zum Zwecke von Governance genutzt. Linda da Kong von der Fudan Universität Shanghai befragt die Außenkulturpolitik ihres eigenen Landes unter ähnlichen Rahmenbedingungen und geht sogar so weit, Kulturdiplomatie als Propaganda zu bezeichnen. Untersucht hat sie die großen chinesischen Ausstellungsprojekte im Ausland, zum Beispiel anlässlich der Olympischen Spiele in London und zu Jahrestagen von diplomatischen Verträgen. Die Sprache der Konzeptionen sei eindeutig: Es gehe um »Demonstration« und »Promotion« von Kulturerbe als Zeichen von Wissen und Macht aus einer langen Geschichte. Ausstellungen würden politisch verstanden als Kommunikationsmittel, eine Art Kulturphilosophie für Frieden und Harmonie; allerdings nur an jenen Orten der Welt, an denen es vor allem um wirtschaftliche Interessen geht. Die Blockbuster-Präsentationen sollen zudem als Imagegewinn wirken und möglichst viele Menschen mit der Botschaft erreichen, dass China führende Weltmacht war und ist.

Was bleibt?

Zufällige Gespräche am Rande, Austausch mit alten Bekannten, neue Gesichter beim gemeinsamen Stöbern in der Lunch Box – ach ja, und 43 neue Visitenkarten und ein schönes Foto der Hildesheimer Doktorandinnen auf dem Seoul Tower – im Gedächtnis bleibt vor allem die Prägung durch die asiatischen Veranstalter, nicht nur innerhalb des Closed Shop der akademischen Welt, sondern in besonderem Maße durch die kulturellen Veranstaltungsorte außerhalb der Universität: beispielsweise die nationale Traditionspflege durch die koreanische Musikpolitik im Gugak Center oder die architektonische Moderne im Dongdaemoon Design Plaza von Zaha Hadid. Nicht ohne Absicht hatte sich Südkorea vor einigen Jahren um die Ausrichtung der zweiten UNESCO-Konferenz zur Kulturellen Bildung beworben, nicht ohne Grund war dieser Anspruch auch auf der hidden agenda der ICCPR in Seoul. Mit dem Asian Pacific Network for Cultural Education and Research (ANCER) mit Sitz in Singapur ist die Region bestens aufgestellt, um auch weiter kulturpolitische Akzente zu setzen.

Gemeinsame Themen der EU-Programme Horizont 2020, Erasmus+ und Europa für Bürgerinnen und Bürger

Die Kontaktstelle »Europa für Bürgerinnen und Bürger« hat in diesem Jahr ihre Zusammenarbeit mit den Nationalen Agenturen bzw. Kontaktstellen für die EU-Programme Erasmus+ JUGEND IN AKTION, Erasmus+ Erwachsenenbildung und Horizont 2020 intensiviert. Denn sowohl thematisch als auch bei den Zielgruppen dieser Programme gibt es trotz unterschiedlicher Förderziele Überschneidungen. Insofern halten wir es für wichtig, dass Kommunen und zivilgesellschaftliche Organisationen auch über die anderen Programme informiert sind. Hinzu kommt, dass in der letzten Zeit die EU-Kommission und die Nationalen Agenturen/Kontaktstellen verstärktes Interesse an der Einbindung von Kommunen und kommunalen Einrichtungen signalisieren. Dies möchte die KS EfBB gerne unterstützen. Schließlich sind aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen und die Auseinandersetzung mit ihnen Gegenstand aller genannten Programme.

Horizont 2020

Horizont 2020 – das EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation – adressiert mit der gesellschaftlichen Herausforderung 6 »Europa in einer sich ändernden Welt – integrative, innovative und reflektierende Gesellschaften« Forschung, die zur Herausbildung widerstandsfähiger europäischer Gesellschaften führen soll. Unter anderem geht es dabei um Themen zur europäischen Identität, Werten und Demokratieverständnis, kulturelles Erbe und kulturelle Diversität. Ferner werden die Themen Ungleichheit und Verwaltungsreformen aufgegriffen. Darüber hinaus hat es erst im Juli 2016 eine Budgetaufstockung für Projekte zum Themenbereich Migration/Flüchtlingskrise gegeben, die mit fünf neuen Ausschreibungen verknüpft ist. Generell sind natürliche und juristische (privatrechtlich oder öffentlich-rechtliche Einrichtungen) Rechtspersonen antragsberechtigt. Am ehesten bietet sich für Kommunen und kommunale Träger an, als Partner in Projektvorhaben einzusteigen und somit die lokale Sicht auf das zu behandelnde Thema einzubringen.

Erasmus+

Mit der Veröffentlichung der Programmrichtlinien für 2016 stehen Themen wie die Stärkung der europäischen Bürgerschaft und Förderung von Toleranz und kultureller Vielfalt auf der Agenda. Seitdem liegt aufgrund der aktuellen Entwicklungen ein Fokus auf der Unterstützung von Geflüchteten – was thematisch auch in die Zuständigkeit von Kommunen fällt. Es werden Projektaktivitäten angeregt, die gezielt Geflüchtete, Asylsuchende und Migrantinnen und Migranten in

den Fokus nehmen. Über die Förderung von transnationalen Projekten sollen mit dem Programm Maßnahmen, Produkte und Aktivitäten entwickelt und durchgeführt werden, die Bildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten für diese Zielgruppen schaffen.

Europa für Bürgerinnen und Bürger

Bereits mit dem Wechsel in die Zuständigkeit der Generaldirektion Migration und Inneres Anfang 2015 wurde im Programm »Europa für Bürgerinnen und Bürger« ein Fokus auf den Themenbereich Migration und Integration gelegt. Mit der Benennung der mehrjährigen Schwerpunktthemen ab 2016 (u.a. Solidarität in Krisenzeiten, Bekämpfung der Stigmatisierung von »Einwanderern« und positive Gegenerzählungen zur Förderung des interkulturellen Dialogs und des gegenseitigen Verständnisses) ist darüber hinaus noch einmal konkret auf die Flüchtlingskrise in Europa reagiert worden. Alle Programme bieten durch die Förderung von transnationalen Projekten die Möglichkeit, länderübergreifende Lösungen für die drängendsten Fragen zu finden.

Kooperationsveranstaltung in Loccum

Die Flüchtlingskrise stellt die europäische Integrität und die europäischen Werte, insbesondere die Solidarität zwischen den Ländern und den Kampf gegen Intoleranz und Rassismus, auf eine harte Probe. Welchen Mehrwert die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Hinblick auf diese Fragen bietet, wird in der Projektwerkstatt »Flucht, Asyl und Migration in Europa« diskutiert. Die gemeinsame Veranstaltung der Evangelischen Akademie Loccum, JUGEND für Europa – Nationale Agentur Erasmus+ JUGEND IN AKTION, der NA BIBB – Bildung für Europa und der KS EfBB findet vom 2. bis zum 4. November 2016 statt. Sie soll zur Vernetzung zwischen Kommunen, Einrichtungen, Vereinen und Organisationen anregen und zielt darauf ab, konkrete Projektideen anzustoßen und weiterzuentwickeln. Zudem bietet sie Informationen über die EU-Programme Erasmus+ JUGEND IN AKTION, Erasmus+ Erwachsenenbildung sowie »Europa für Bürgerinnen und Bürger« und zeigt Fördermöglichkeiten für vorhandene Projektideen auf. Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie unter www.kontaktstelle-efbb.de/infos-service/veranstaltungen.

Stefanie Ismaili-Rohleder

Die KS EfBB wird gefördert durch die Generaldirektion Migration, Inneres und Bürgerschaft der Europäischen Kommission aus dem Programm »Europa für Bürgerinnen und Bürger« sowie vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.